

Ihr Lieben,

wer mag sie nicht, die goldenen Farbtupfer im Garten oder auf den Wiesen, die Osterglocken! Manchmal sieht man sie sogar auf den Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen. Lautlos ermuntern sie unsere Seelen, die sich nach Farbe und Licht sehnen. „Farben sind das Lächeln der Natur.“ (L. Hunt)

Es gibt eine bemerkenswerte Geschichte über ein großes Areal voller Osterglocken in Running Springs, USA. Eine Besucherin beschrieb ihren Besuch dort folgendermaßen:

*Dann gingen wir um eine Wegbiegung, und ich schaute auf und mir stockte der Atem. Vor mir lag ein höchst prachtvoller Anblick. Es sah aus, als ob jemand ein großes Fass Gold genommen hätte und es über die Spitze und die Hänge des Berges ausgegossen hätte. Die Blumen waren in majestätischen, geschwungenen Mustern gepflanzt, große Bänder und Streifen von dunkel-orange, weiß, zitronengelb, lachsrosa, Safran und Buttergelb. Jede verschiedenfarbige Art war als eine Gruppe gepflanzt, so dass sie wie ihr eigener Strom mit ihrem eigenen Farbton wirbelte und floss. Es waren zwei Hektar an Blumen.*



„Aber wer hat dies getan?“ fragte ich Carolyne. „Es ist nur eine Frau“, antwortete Carolyne. „Sie lebt auf dem Anwesen. Das ist ihr Haus.“ Carolyne zeigte auf ein gut erhaltenes Fachwerkhaus, das inmitten all dieser Herrlichkeit klein und bescheiden aussah. Wir gingen zu dem Haus. An der Veranda sahen wir ein Schild: „Antworten auf die Fragen, die Sie, wie ich weiß, stellen werden“, war die Überschrift. Die erste Antwort war einfach: „50.000 Zwiebeln,“ hieß es. Die zweite Antwort war: „Eine aufs Mal, von einer Frau. Zwei Hände, zwei Füße und ein wenig Hirn.“ Die dritte Antwort war: „Begonnen 1958“. (Jaroldeen A. Edwards)

Die Weisheit dieser Geschichte steckt in der Feststellung, dass ein goldener Teppich aus 50.000 Osterglocken damit angefangen hat, dass diese Frau eine Blumenzwiebel in den Boden steckte, und dann eine weitere und noch eine und so weiter. Sie hat das angewandt, was im Sprichwort ausgedrückt wird: Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.

Auch Jesus kennt den Wert der kleinen Dinge. Er macht darauf aufmerksam, dass derjenige, der in den kleinsten Dingen treu ist, auch in den großen treu sein wird, (Luk 16,10). In einem Gleichnis verweist er auf das (orientalische) Senfkorn und bemerkt dazu: Das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen. (Mt 13,32) Und schließlich ermahnt er die Erwachsenen: Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. (Mt 18,10).

Wenn wir es recht bedenken, sind es die kleinen Dinge, die das Leben großartig machen. Anstatt auf das große Glück oder die erstaunliche Erfahrung zu warten, können wir auf die kleinen Dinge des Lebens schauen, die dem Leben Farbe verleihen.

Und es sind die kleinen Dinge, durch die wir anderen zum Segen werden können. Sicher, die Millionenspende wird groß in der Presse erwähnt. Aber die unerwähnten Zeichen der Hoffnung und der Menschlichkeit können zu einem großen Segen werden. Desmond Tutu hat einmal gesagt: *Praktiziere deinen kleinen Teil an Gutem, wo immer du dich befindest. Es sind all die Kleinigkeiten, die zusammen die Welt verwandeln.*

**Wir wünschen euch Augen und Hände für die kleinen, aber segensreichen Dinge.**

**Es grüßen euch Frauke und Hans-Otto (Reling)**